

Regio 144 AG Jahresbericht 2016





REGIO
144
RETTUNG

ZÜRICHSEE-OS

PARTNER
GZO WETZIKON
SPITAL LINTH

2

ZH 466211

Leon Reichlin aus Hadlikon war einer der über 6500 Patientinnen und Patienten, die 2016 die Dienste der Regio 144 AG in Anspruch nahmen. Der fussballbegeisterte Schüler wurde als Gastautor angefragt, weil er seinen zehnten Geburtstag im zehnten Dienstjahr der Regio 144 AG feierte.

Trotz allem : eine tolle Erfahrung

Eigentlich wollte ich an diesem Juni-Wochenende den EM-Fussballmatch Deutschland-Slowakei schauen. Da ich sowieso seit zwei Tagen krank war und im Bett lag, war dies meine einzige Abwechslung. Doch in der Nacht auf Sonntag brachte ich dann kein Auge zu, und meine Kopfschmerzen wurden immer schlimmer. Dazu kamen starke Bauchschmerzen und weitere Beschwerden, so dass mich am Morgen die Ambulanz von der Regio 144 AG abholen musste.

Wow – diese Schläuche, Geräte, Knöpfe

Als der Rettungssanitäter Pascal und die Rettungssanitäterin Simone bei uns eintrafen, nahmen sie sich erst einmal viel Zeit für mich. Sie stellten meiner Mutter Fragen und untersuchten mich dann anschliessend. Nach dem Untersuchen teilten sie mir mit, dass ich zur Beobachtung und für weitere Abklärungen ins Kinderspital gehen muss. Ich durfte aussuchen zwischen Winterthur und Zürich und entschied mich dann für das Kinderspital Zürich. Auf einer Tragbahre befestigt, wurde ich in den Rettungswagen geschoben. Endlich konnte ich mal eine Ambulanz von innen sehen ☺. Wow – ich war überrascht und fasziniert zugleich von all den vielen Schläuchen und Geräten, die da angeschlossen waren und deren Knöpfe grün oder

rot leuchteten! Ebenso beeindruckend fand ich die Grösse und Höhe des Raumes. Auch meine Mutter durfte mitfahren.

Froh, gesund nach Hause gehen zu können

Während der Fahrt wurde ich von Pascal, der neben mir sass, mit neugierigen Fragen überflutet ☺. Dabei merkte ich erst gar nicht, dass der Versuch von Simone, eine Abkürzung zu fahren, an den vielen Baustellen rund um das Kinderspital scheiterte und wir eine Ehrenrunde durch die vielen Einbahnstrassen drehten ☺. Im Kinderspital angekommen, übergab mich der Rettungsdienst dem Team von der Notfallstation. Dort stach der Assistenzarzt mir eine Nadel in die Hand, verkabelte mich mit einer Infusion und wickelte anschliessend meinen Arm mit einem Verband ein, so dass ich danach wie eine Mumie aussah ☺.

Nach fünf Tagen Spitalaufenthalt und einer Vollnarkose war ich froh, wieder gesund nach Hause gehen zu können. Trotz der ganzen Strapazen war für mich die Fahrt mit der Ambulanz eine tolle Erfahrung.

Leon Reichlin (10), Gastautor



Oben: neue Firma – neues Erscheinungsbild. Einer der ersten Rettungswagen im Design der Regio 144 AG.
Mitte: Zum vielfältigen Einsatzgebiet der «Regio» gehören auch schwer zugängliche Wälder am Tössstock.
Unten: Anfangs waren die Notärztinnen und Notärzte – auf dem Bild Dr. Heiner Vontobel (rechts) und Dr. Peter Gerstl – noch in einem silbrigen Auto unterwegs.



Ein altes Spital, eine neue Firma und zehn

«Es besteht die Absicht, mit dem Spital Linth in Uznach zusammenzuarbeiten, um den erweiterten Raum des Zürcher Oberlandes rettungsdienstlich besser zu erschliessen.» Mit diesem Statement bestätigte der damalige Direktor des Zweckverbandes Gesundheitsversorgung Zürcher Oberland (GZO) in Wetzikon im Frühjahr 2006 gegenüber einem Journalisten die bislang geheimen, aber schon seit Wochen in den beiden Spitälern diskutierten Pläne einer Fusion ihrer Rettungsdienste. In den folgenden Monaten wurde aus den recht abstrakt tönenden Worten des GZO-Direktors dann etwas ganz Konkretes, das heute nicht mehr wegzudenken ist: die Regio 144 AG – der Rettungsdienst, der seit nunmehr zehn Jahren im Oberland und im benachbarten Linthgebiet Hilfe bringt (siehe Statistiken zur Entwicklung auf den Seiten 8 und 9).

Eine mutige Fusion

Zwei Rettungsdienste aus ihren öffentlichen «Heimatspitälern» im Kanton Zürich und im Kanton St. Gallen auszugliedern und in einer neuen, privatwirtschaftlich organisierten Aktiengesellschaft zu vereinen – das war damals in der Schweiz eine mutige, ungewöhnliche und nicht zuletzt politisch komplexe und anfangs sehr emotional diskutierte Sache. Trotzdem: In kurzer

Zeit konnte das Vorhaben in die Tat umgesetzt werden, und schon ab dem 8. März 2007 rückten die Retterinnen und Retter nicht mehr ab Wetzikon, Uznach und Jona aus, sondern ab ihrem neuen, gemeinsamen Stützpunkt in Rüti. In Rüti konnte die Firma in den Gebäuden des früheren Spitals ein Domizil einrichten, in welchem die damals 25 Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter sowie ihre fünf Fahrzeuge Platz fanden. «Einrichten», das hiess tagelang selber putzen, malen, Vorhänge nähen, eine Küche umbauen, Hunderte Meter Kabel verlegen – jeweils zwischen den Einsätzen...

Einsatzgebiet mit 19 Gemeinden

Der Stützpunkt Rüti, wo heute rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt sind, liegt zentral im riesigen Einsatzgebiet – einem abwechslungsreichen Gebiet mit unterschiedlichster Topografie und Verkehrswegen jeder Art, das sich von Gossau ZH über Sternenberg bis nach Gommiswald und Benken erstreckt. Schnell am Notfallort in den heute im Zuständigkeitsrayon liegenden zwölf Zürcher und sieben St. Galler Gemeinden zu sein, ist entsprechend anforderungsreich. So war die Firma in der bewegten Startphase dann auch mit dem Vorwurf langer Hilfsfristen konfrontiert. Diese schwerwiegende Kritik bewegte die Bevölke-

Oben: Fahrzeuge unterschiedlicher Art und unterschiedlichen Aussehens, parkiert in einem Wellblechunterstand – so sah's am Starttag der «Regio» im Stützpunkt Rüti aus.
 Unten: Heute wird eine Einheitsflotte betrieben, und alle Fahrzeuge finden Platz in einer grossen, modernen Garage.

bewegte Jahre

rung und einzelne Medien, relativierte sich bei genauer Überprüfung aber. Letztlich konnten die Interventionszeiten durch verschiedene Massnahmen – unter anderem wurde temporär ein Filialbetrieb in Schänis geführt – soweit optimiert werden, dass sie die ambitionösen nationalen Hilfsfrist-Vorgaben durchs Band erfüllen.

Warten auf richtiges Dach für Fahrzeuge

Das Team hatte sich in Rüti schnell eingelebt; aus zwei Firmen war ein Unternehmen geworden. Zu bemängeln gab es nur etwas, aber das war unübersehbar: zu wenig Garagenplätze für die Rettungsfahrzeuge. So standen die meisten der damals bis zu 300 000 Franken teuren Gefährte in einem provisorischen Unterstand mit Blechdach – mangelhaft vor sommerlicher Hitze und winterlichen Minustemperaturen geschützt.

Dieser Missstand im doppelten Sinn des Wortes war erst im Herbst 2014, nach sieben Jahren Warten, Planen und Bauen, zu Ende. Dann nämlich konnte auf dem Spitalareal ein Neubau in Betrieb genommen werden. Er bietet Platz für die mittlerweile sechs Rettungswagen, eine Einsatzambulanz, drei Notarzteinsatzfahrzeuge und ein Einsatzleiterfahrzeug. Und im ersten Stock sind sechs Schlafzimmer sowie zwei Studios für die Nachtteams untergebracht.

Vom Spitalareal zum «Gesundheitsstandort»

Der keilförmige «Regio»-Neubau bildet heute das wohl markanteste Zeichen für die vor Jahren noch von kaum jemandem in diesem Mass für möglich gehaltene, gelungene Transformation des altherwürdigen Spitalareals in eine bekannte Adresse im Gesundheitsbereich. Dank Rettungsdienst Regio 144 AG, Zentrum für Radiotherapie Zürich-Ost-Linth AG, Rekrutierungszentrum der Armee und Vollzugsstelle für den Zivildienst wurde aus einem Ende des Jahres 2000 stillgelegten Regionalspital ein Ort, an dem wieder Leben herrscht. Und ein Ort, der gleich an vier Beispielen zeigt, wie interkantonale Einrichtungen funktionieren können.

Hightech auf Rädern

Markante Entwicklungen gab es aber nicht nur auf baulicher und wirtschaftlicher Seite, sondern auch beim «Hauptwerkzeug» des Rettungsdienstes, den Rettungswagen. Beim Start der «Regio» traf man im Fuhrpark noch auf unterschiedlichste Formen und Farben – das Spital Linth etwa brachte ein weisses Fahrzeug mit hellgrünem Leuchtstreifen ein, und das Notarzteinsatzfahrzeug war silbrig. Heute kommt die Flotte in einheitlichem Gelb mit roten Streifen und dem internationalen Emblem der Rettungsdienste, dem blauen Star of Life, daher.





Oben: Die digitale Hinderniskarte Blugis von Rettungssanitäter Markus Honegger ist eine der Innovationen aus der «Küche» der Regio 144 AG.

Unten: Grosses Gewicht wird auf die Ausbildung von Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitätern gelegt – im Rahmen seiner Ausbildung führte Pascal Burgener ein Infoprojekt im Kinderzoo durch.

Nicht nur die elf von Mercedes-Benz und VW stammenden und von Spezialfirmen ausgebauten Fahrzeuge sind State of the Art, sondern auch das vereinheitlichte, umfassende medizinische und technische Equipment, das sie transportieren. Kam etwas Neues auf den Markt, mit dem sich die Versorgung der Patientinnen und Patienten verbessern liess – die «Regio» beschaffte es, nicht selten als einer der ersten Rettungsdienste im Land. So verfügen die Fahrzeuge heute über eine Ausstattung, an die vor zehn Jahren noch kaum jemand dachte: ein mechanisches Reanimationsgerät; einen Knochenbohrer, um einen Zugang für eine Infusion zu schaffen, wenn dies auf dem üblichen Weg über eine Vene nicht möglich ist; ein Medikament, das bei Schwerverletzten den Blutverlust reduziert. Auch die Ausstattung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vollzog eine Entwicklung: Heute präsentiert sich das Personal der Regio 144 AG zeitgemäss in eleganten, rot-schwarz-gelben Uniformen aus modernsten Mischgeweben.

Innovationen aus dem eigenen Haus

Die im Sommer 2014 erfolgte Umstellung auf die zweckmässigen neuen Kleider, wie sie heute in sehr ähnlicher Art in immer mehr Rettungsdiensten getragen werden, ist ein typisches Beispiel, wie bei der «Regio» permanent an Verbesserungen gearbeitet wird: Man wartet nicht auf

Anstösse von aussen oder gar gesetzliche Zwänge, sondern versucht, den Betrieb durch eigene Lösungen voranzubringen. Ein erfolgreiches Modell, das Entwicklungen wie die digitale Informations- und Hinderniskarte Blugis im Jahr 2013 oder das webbasierte Risikosituationen-Erfassungs- und Auswertungssystem EMRIS im Jahr 2015 hervorbrachte. Innovationen, die heute in mehreren Kantonen angewendet werden. Denn die Regio 144 AG behält ihr Know-how nicht für sich, sondern gibt es weiter. Seit dem Start engagiert sie sich in der Ausbildung von neuen Berufsleuten; derzeit sind es rund zehn Frauen und Männer, welche die anforderungsreiche «Stifti» zur diplomierten Rettungssanitäterin HF beziehungsweise zum diplomierten Rettungssanitäter HF im Betrieb in Rüti absolvieren. Die Wissensvermittlung geschieht sogar über die Landesgrenzen hinaus: Seit 2014 unterstützt die «Regio» den Nepal Ambulance Service, einen Rettungsdienst in einem der ärmsten Länder der Welt.

Wichtige Notärztinnen und Notärzte

Stichwort Know-how: Eine wichtige Rolle als Fachkräfte, die Wissen und Hilfe zu Schwerverkranken und Schwerverletzten bringen, spielen bei der Regio 144 AG auch die Notärztinnen und Notärzte. Beim Firmenstart noch eine kleine Truppe, umfasst deren Pool heute über 30 Personen, ein Viertel davon Frauen. Die Medizine-



Oben : Mit der Notärztin oder dem Notarzt kommt bei schweren Fällen zusätzliches Know-how direkt an den Notfallort.
Mitte : Täglich wird mit verschiedenen Partnerorganisationen, etwa der Rega, zusammengearbeitet.
Unten : Auch an Grossanlässen wie dem Rock the Ring in Hinwil sorgt die «Regio» für Sicherheit.

rinnen und Mediziner rücken bei den gravierendsten Notfällen parallel zum Team mit dem Rettungswagen aus oder stellen als sogenannte Rapid Responder aber auch über 160 Mal im Jahr eine Erstversorgung sicher, bis der Rettungsdienst eintrifft (siehe dazu Einsatzstatistik auf Seite 18). Sie sind nicht nur im Gebiet der «Regio» unterwegs, sondern auch in demjenigen des Rettungsdienstes Uster sowie in Teilen des Rayons der Rettungsdienste Männedorf und Glarus.

Fast alle Notärztinnen und Notärzte leisten ihren Job bei der Regio 144 AG nebenamtlich. Seit 2015 bietet die «Regio» Assistenzärztinnen und Assistenzärzten aber auch eine Anstellung im Hauptamt an.

Ein Todesfall erschüttert die Firma

Dass sich die Regio 144 AG, entstanden aus zwei in vielerlei Beziehung unterschiedlichen Rettungsdiensten, derart positiv entwickeln konnte, ist in erster Linie ein Verdienst von Heinz Wagner. Der Rettungssanitäter und Anästhesiepfleger, der die Firma von Anfang an als betrieblicher Leiter führte, formte eine Mannschaft fast wie eine grosse Familie und damit das Herz eines Unternehmens, das einzigartig war. Die Geschichte der «Regio» verzeichnet erfreulicherweise nur ganz wenige Tiefpunkte – der überraschende Tod von Heinz Wagner während einer Velofahrt im Sommer 2016 war

jedoch mit grossem, grossem Abstand das einschneidendste Ereignis (siehe Würdigung von Heinz Wagner auf den Seiten 10 und 11).

Aus Position der Stärke in die Zukunft

Die Regio 144 AG wird im Sinne ihres Aufbauers weitergeführt. Und sie hat, gerade deswegen, eine positive Zukunft vor sich, auch wenn dort weitere Herausforderungen warten.

Denn die Firma aus Rüti ist heute, an ihrem zehnten Geburtstag, ein bestens funktionierendes und über die Region hinaus bekanntes KMU, wirtschaftlich gesund wie kaum eine Organisation im Gesundheitsbereich. Und mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die weitreichende medizinische Kompetenzen haben und auf hohem fachlichen und menschlichen Niveau Leistungen erbringen, welche in einer Patientenumfrage im Jahr 2015 mit Topnoten bedacht wurden. Nicht zuletzt ist die «Regio» auch ein verlässlicher Wert für alle Gemeinden, die sie bedient; für Partnerorganisationen wie die Polizei; für benachbarte Rettungsdienste, in deren Gebiet sie immer wieder aushilft; für Veranstalter von beliebten Grossanlässen wie dem «Ironman» in Rapperswil-Jona oder dem Rock the Ring in Hinwil. Oder, um noch einmal den früheren GZO-Direktor und ersten Verwaltungsratspräsidenten der Regio 144 AG, Dr. Andreas Gattiker, zu zitieren: «Die «Regio», die ist eine Erfolgsgeschichte».



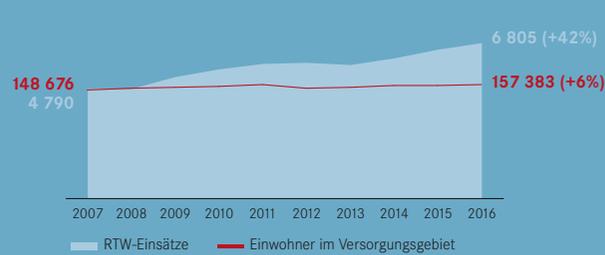
Ein Jahrzehnt Regio 144 AG in Zahlen und Kurven

In den vergangenen zehn Jahren ist bei der Regio 144 AG die Anzahl der Einsätze mit Rettungswagen (RTW) kontinuierlich gestiegen. Der Ausgangswert im Jahr 2007 lag bei 4790 Einsätzen, bis 2016 hatte er sich auf 6805 erhöht. Nur im Jahr 2013 erfolgte ein minimaler Rückgang der Einsatzzahlen: Die Versorgung der Gemeinden Amden, Weesen und Schänis war per Mitte 2012 an den Rettungsdienst Glarus abgegeben worden, was sich dann 2013 voll auswirkte. Grafik 1 zeigt deutlich, dass das Bevölkerungswachstum im Versorgungsgebiet zwar auch kontinuierlich gestiegen ist, allerdings weit unterproportional. Eindrücklich hingegen ist die in Grafik 2 dargestellte überproportionale Zunahme der Einsätze mit Patientinnen und Patienten, die 85-jährig und älter waren. Bei den Kindern, denen Grafik 3 gewidmet ist, lässt sich keine eindeutige Tendenz ablesen. Hier scheint

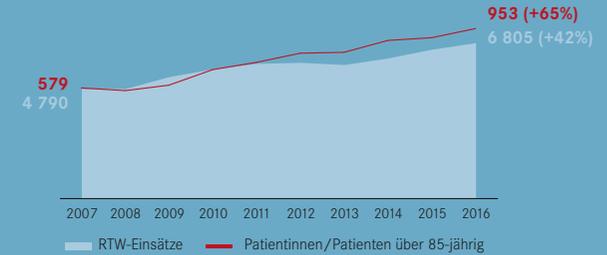
vielen auch vom Zufall abhängig zu sein. Grafik 4 zeigt die starke Abnahme der Anzahl Patientinnen und Patienten aufgrund von Verkehrsunfällen. Waren es im Jahr 2007 noch 268 sind es im Jahr 2016 nur noch 174. Die massivste – und

weit überproportionale – Zunahme verzeichnete die in Grafik 5 erfasste Gruppe der Menschen, welche aufgrund psychischer Erkrankungen durch den Rettungsdienst transportiert wurden. Die Anzahl stieg von 146 auf 428.

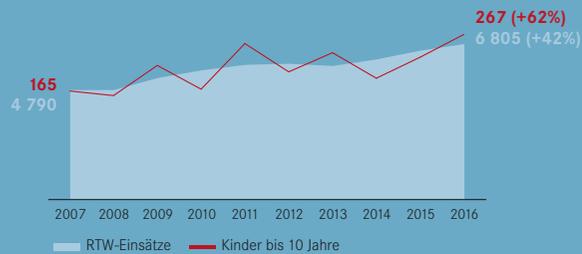
Grafik 1
RTW-Einsatzzahlen und Bevölkerung im Versorgungsgebiet



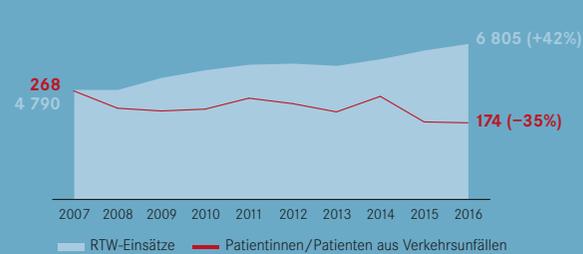
Grafik 2
RTW-Einsatzzahlen und Anzahl Patientinnen/Patienten über 85-jährig



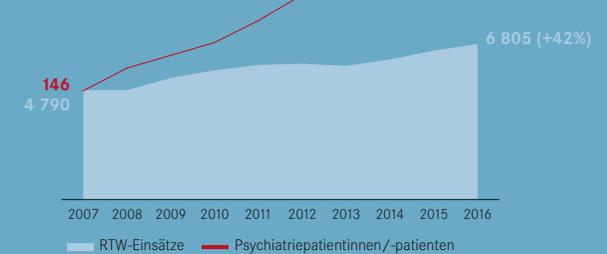
Grafik 3
RTW-Einsatzzahlen und Anzahl Kinder bis 10 Jahre



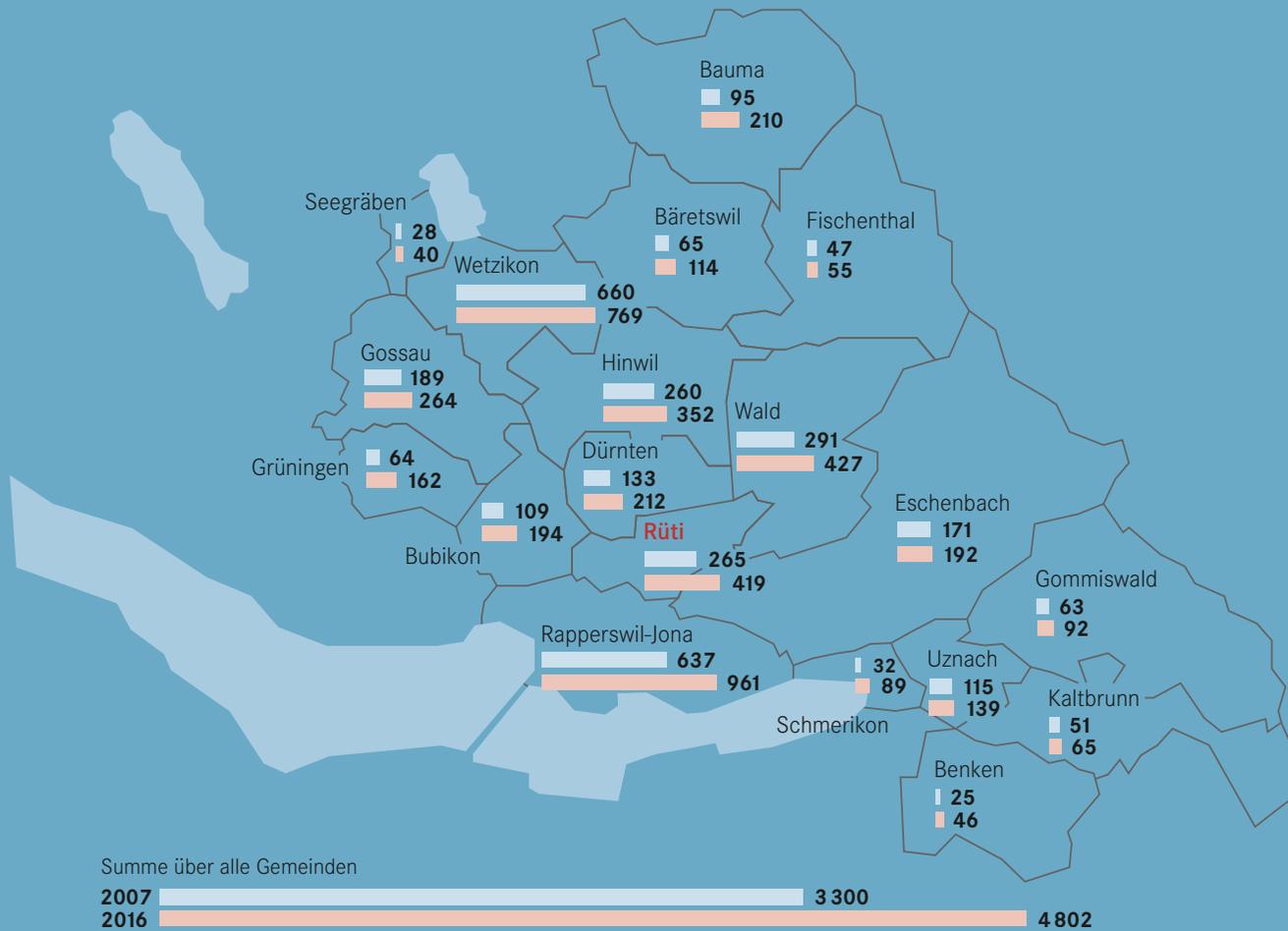
Grafik 4
RTW-Einsatzzahlen und Anzahl Patientinnen/Patienten aus Verkehrsunfällen



Grafik 5
RTW-Einsatzzahlen und Anzahl Psychatriepatientinnen/-patienten



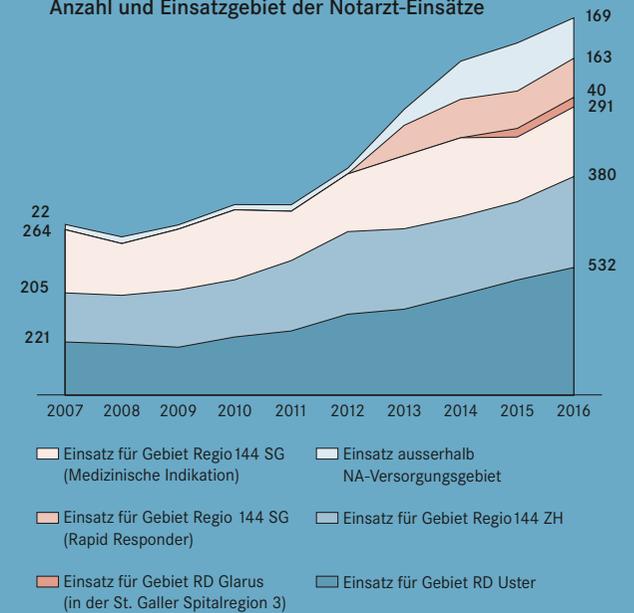
Rettungswagen-Einsätze (mit /ohne Sondersignal) pro Gemeinde



Wie viele Einsätze fährt die Regio 144 AG eigentlich in meiner Wohngemeinde? Wo haben die Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter am meisten zu tun? Wie hat sich das Einsatzaufkommen verändert? Fragen, die oft gestellt werden – die obenstehende Karte gibt Antwort.

ten. Die Aufstellung mit den Werten aus dem Anfangsjahr 2007 (spätere Gemeindefusionen wurden in diese Zahlen einberechnet) und den aktuellsten Erhebungen aus dem Jahr 2016 zeigt auch, dass die Zahlen der Notfalleinsätze – der Einsatzort ist zu Hause, am Arbeitsplatz oder in

Anzahl und Einsatzgebiet der Notarzt-Einsätze



der Öffentlichkeit – vor allem in städtischen Gebieten zulegen; in Rapperswil-Jona gleich um satte 324. Und die Karte führt zudem vor Augen, dass der Stützpunkt in Rüti (rot hervorgehoben) im «Zentrum» des Gebietes mit vielen Einsätzen liegt.

Immer mehr zu tun haben auch die Notärztinnen und Notärzte (NA) der Regio 144 AG, wie die Grafik rechts oben klarmacht. Im Jahr 2016 erfolgten rund die Hälfte der Einsätze im Gebiet der «Regio» und ein Drittel im Gebiet des Rettungsdienstes (RD) Uster, für welches die «Regio» den notärztlichen Versorgungsauftrag hat. Bei gut zehn Prozent der Einsätze handelte es sich um «Nachbarschaftshilfe» in umliegenden Gemeinden ausserhalb des Versorgungsgebietes.

Heinz Wagner und die Regio 144 AG – eine starke Verbindung.
Oben links: zusammen mit dem Gründungs-Geschäftsführer und Autor des Beitrages auf dieser Seite, Stephan Bärlocher, sowie dem ersten ärztlichen Leiter, Dr. Heiner Vontobel.
Unten links: herzliche Begegnung beim Besuch in Nepal 2015. Unten rechts: engagiert während eines Interviews.

Heinz Wagner: Architekt und Baumeister der «Regio»

Völlig unerwartet ist Heinz Wagner, Geschäftsführer der Regio 144 AG, am 24. Juli 2016 gestorben. Der Name Heinz Wagner und das Unternehmen Regio 144 AG sind stark miteinander verbunden. Die besondere betriebliche Atmosphäre war von Heinz geprägt, seine Leidenschaft für den Rettungsdienst war ebenso sein Markenzeichen wie die gelebte Vorbildrolle. Ein Blick auf das Schaffen dieser aussergewöhnlichen Persönlichkeit erklärt ihre Bedeutung.

Mit klaren Vorstellungen zum Ziel

Die Idee der Zusammenarbeit im Gesundheitswesen über die Kantonsgrenzen hinweg propagierte schon manch einer. Heinz Wagner gehörte zu den wenigen, die sie umsetzten.

Heinz hatte eine klare Vorstellung vom neuen Betrieb. Schon in der Projektphase im Frühjahr 2006 war er massgeblich an den meisten Teilprojekten beteiligt. Seine Vorstellungen führten schnell zu einem konkreten Bild des künftigen Rettungsdienstes. So konnten die Auflagen der Träger, der Spitäler GZO in Wetzikon und Linth in Uznach, erfüllt und die politischen Entscheider im Zürcher Oberland und in St. Gallen überzeugt werden. Die verständliche Enttäuschung darüber, dass er nicht von Anfang an zum Geschäftsführer ernannt wurde, hat Heinz schnell weggesteckt und dies zum Vorteil «sei-

ner» Regio 144 AG genutzt. Durch die Vorgabe, den Betrieb selbsttragend zu führen, liessen sich anfänglich nur kleine Brötchen backen. Den Spielraum, den steigende Einsatzzahlen und sich positiv entwickelnde Finanzen brachten, nutzte man schrittweise für nachhaltige Verbesserungen. So wurde etwa die IVR-Zertifizierung inklusive Hilfsfristenvorgabe erreicht und der Fuhrpark stufenweise modernisiert.

Fürsorglicher Patron

Die Würdigung der Verdienste von Heinz allein an der Entwicklung des Unternehmens zu messen, greift zu kurz. Heinz war vor allem eine starke Persönlichkeit, geprägt von Elternhaus, Beruf und Sport. Heinz war authentisch, er wollte sein, nicht scheinen, er wollte überraschen, provozieren. Von seiner offenen Art der Auseinandersetzung mit Herausforderungen oder Kritikern haben die Regio 144 AG und das Rettungswesen gleichermassen profitiert. Mit Ausdauer, Begeisterung und Fairness hat er seine Ziele verfolgt und die «Regio» zu einem bestens positionierten Leistungserbringer gemacht.

Als Geschäftsführer war Heinz gegenüber Mitarbeitenden und Partnern dienstfertig und hilfsbereit. Er hat überall Unterstützung geleistet, wo sie gebraucht wurde. Als Rettungssani-

täter wollte Heinz nicht der Beste sein, dennoch konnte jeder von ihm lernen.

Präsenter Unternehmer mit Weitblick

Der geglückte Aufbau und die erfolgreiche Entwicklung des Rettungsdienstes Regio 144 AG bleiben das grosse Verdienst von Heinz Wagner. Er hat das Team und die Geschäftsleitung genauso geprägt wie das Rettungswesen insgesamt. Er hatte ein Gespür für das, was zu tun ist. Als es die öffentliche Meinung erforderte, einen Stützpunkt in Schänis zu betreiben, hat er das mit dem Gemeindepräsidenten umgesetzt. Die Versorgung der Gemeinden im Osten des Linthgebietes hat er dem Rettungsdienst Glarus anvertraut. Die Zusammenarbeit mit den anderen Rettungsdiensten war bei ihm darauf ausgerichtet, das Rettungswesen und die Qualität zu fördern und zu stärken. Die von Heinz gesetzten Standards überzeugen. Das gilt auch für das Nepal-Projekt. Dieses Engagement in der Weiterbildung von Retterinnen und Rettern in Nepal beruht auf Hilfe zur Selbsthilfe. Das bringt konkreten, raschen Nutzen.

Heinz, dessen Vielseitigkeit hier nur ansatzweise beschrieben werden konnte, wird der Geschäftsleitung auch nach seinem Tod Leitschnur sein in der Führung der Regio 144 AG. Heinz Wagner fehlt uns.



Dr. Urs Graf,
Präsident des Verwaltungsrates
der Regio 144 AG



Eine besondere Firma, die besonders gut funktioniert

Regio 144 AG – ein Name mit zehn Zeichen, denen heuer eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Denn diese zehn einzelnen Buchstaben und Ziffern stehen hier gleichermassen für etwas Gemeinsames, Grosses, Gutes wie für einen Meilenstein. Die Regio 144 AG kann nämlich im Jahr 2017 ihren zehnten Geburtstag feiern. Herzliche Gratulation dazu!

Bestens etabliert

Geburtstage bieten immer auch Gelegenheit, zurückzublicken. Zum Beispiel darauf, dass vor zehn Jahren nicht einfach zwei Rettungsdienste – derjenige des Spitals GZO in Wetzikon und derjenige des Spitals Linth in Uznach – fusionierten, sondern dass aus zwei Organisationen eine ganz neue, in den beiden Kantonen Zürich und St. Gallen und damit grenzüberschreitend tätige Firma wurde. Dass eine so besondere Sache funktioniert, ist alles andere als selbstverständlich. Doch bei der Regio 144 AG hat es geklappt. Und wie: Der Betrieb ist heute bestens etabliert und hat einen guten, ja hervorragenden Ruf. Das bestätigten in einer Umfrage unsere «Kunden», die Patientinnen und Patienten; das höre und lese ich als Verwaltungsratspräsident aber auch regelmässig in Form von sehr positiven Rückmeldungen von Partnerorganisationen wie der Feuerwehr oder vonseiten der Politik. Die-

ses Image, auf das andere Organisationen zuweilen fast etwas eifersüchtig schauen, führt unter anderem dazu, dass die «Regio» auch eine attraktive und immer bedeutendere Arbeitgeberin ist. Dass neben diesen «soft factors» aber auch die «hard facts» stimmen, zeigt ein Blick auf die Zahlen. So weist das Einsatzvolumen (siehe Einsatzstatistik auf Seite 18) ein gesundes Wachstum auf, und auch in Sachen Finanzen ist die Firma topfit (siehe Seiten 16 und 17). Letzteres ist im Gesundheitswesen leider bei weitem nicht der Normalfall.

Beeindruckt von Teamleistung

Die Stärke des Unternehmens zeigt sich gerade auch in extremen Belastungssituationen. Eine solche bildete der Tod von Geschäftsführer Heinz Wagner im Sommer 2016. Der Verwaltungsrat der Regio 144 AG war tief beeindruckt über die ausserordentliche Leistung des Teams und der Geschäftsleitung bei der Bewältigung dieses Verlustes von zentraler Bedeutung: Trotz enormer Trauer darüber, nicht einfach einen Chef, sondern einen Freund verloren zu haben, lief der Betrieb ohne Einschränkungen weiter.

Entwicklungsstrategie diskutiert

Der Verwaltungsrat beschäftigte sich im Geschäftsjahr 2016 intensiv mit strategischen

Überlegungen. Zum Beispiel mit der Grundsatzfrage, ob und in welche Richtung das Unternehmen weiter wachsen soll. Das Gremium steht einer massvollen Expansion durchaus offen gegenüber, wobei auch eine Zusammenarbeit mit privaten Firmen aus dem Rettungsdienstbereich vorstellbar wäre.

Bei all den Diskussionen lief die Konsensfindung im Verwaltungsrat immer im Rahmen einer sehr angenehmen Zusammenarbeit ab. Das politische, medizinische und betriebswirtschaftliche Wissen, das die Ratsmitglieder einbrachten, führte zu guten Ergebnissen. Für diesen Einsatz danke ich dem Verwaltungsrat ebenso, wie ich der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden danke. Und allen wünsche ich natürlich einen guten Start in die nächsten zehn sicher ebenso erfolgreichen Jahre der Regio 144 AG!



Die Geschäftsleitung der Regio 144 AG (von links nach rechts):
Manuela Kündig, Bereichsleiterin Rettungsdienst;
Martin Kuhn, Geschäftsführer;
Stephan Bärlocher, stv. Geschäftsführer und Bereichsleiter Finanzen und Controlling;
Dr. Peter Gerstl, Chefarzt und Bereichsleiter Notarztdienst



Geschäftsleitung neu formiert

Nachdem die Geschäftsleitung der Regio 144 AG die ersten achteinhalb Jahre unverändert geblieben war, wurde sie Mitte 2015 um Manuela Kündig und Martin Kuhn erweitert, um dadurch für viele weitere Jahre gerüstet zu sein. Mit dem überraschenden Tod von Heinz Wagner hat die «Regio» nicht nur ihren Geschäftsführer verloren, sondern auch einen Kollegen und Freund sowie den «begeistertsten Supporter» und das unbestrittene «Aushängeschild» des Unternehmens.

Geschäftsführung

Es war der Wunsch des Teams und des Verwaltungsrates, dass die Geschäftsleitung eine interne Lösung für die Neubesetzung der Geschäftsführung suchen sollte. Mit Martin Kuhn, dipl. Rettungssanitäter HF und bisherigem Stellvertreter von Heinz Wagner, konnte die Position des Geschäftsführers bestmöglich besetzt werden. Nach zehnjähriger Tätigkeit in der Regio 144 AG verfügt er über umfassende Kenntnisse zum Betrieb, dem Personal, den Abläufen und den Partnern sowie über weitere Voraussetzungen wie hohe Akzeptanz und Führungserfahrung.

Chefarzt

Die Position des Chefarztes blieb unverändert bei Dr. Peter Gerstl. Begonnene Projekte wie die Überprüfung und Anpassung der Behand-

lungs-Algorithmen und der Medikamentenlisten konnten erfolgreich zu Ende geführt werden. Daneben standen die Kompetenzprüfung für das ausrückende Personal sowie deren fachliche Unterstützung im Zentrum.

Bereich Rettungsdienst

Die neu zusammengesetzte Geschäftsleitung war sich bewusst, dass sie nicht in der Lage ist, den «patronalen» Führungsstil von Heinz Wagner unverändert weiterzuführen. Deshalb wurden die Organisationsstruktur innerhalb der operativen Führung angepasst und drei neue, eigenständige Bereiche geschaffen. Der Bereich Rettungsdienst umfasst den nichtärztlichen Teil der Regio 144 AG, insbesondere die personelle Führung des ausrückenden Personals. Mit Manuela Kündig, dipl. Rettungssanitäterin HF, bisher Personalverantwortliche der Firma und seit Gründung der «Regio» im Betrieb, konnte die Bereichsleitung Rettungsdienst optimal besetzt werden.

Bereich Notarztdienst

Die Leitung des Bereichs Notarztdienst wurde von Dr. Peter Gerstl übernommen. Neben der Verantwortung für alle Belange des Notarztdienstes ist die Personalführung der Notärztinnen und Notärzte auch hier eine der Kernaufgaben

Bereich Finanzen und Controlling

Stephan Bärlocher bleibt der Verantwortliche für das Rechnungswesen und die Finanzen. Seit der Gründung der Regio 144 AG ist er als Mitglied der Geschäftsleitung tätig. Er profitiert von seiner Erfahrung im Spitalwesen, und auch sein langjähriges Wirken in der kantonalen Politik kommt ihm öfters zugute.

Fachaufgaben und Tagesgeschäft

Die neue Geschäftsleitung stützt sich – auch aus der Not heraus und vielleicht mehr als zuvor – auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Stärken und Neigungen. An manche Mitglieder des Teams wurden vermehrt Fachaufgaben delegiert. Diese Aufgaben berücksichtigen und nutzen die Fähigkeiten sowie die Interessen des Personals und sind für die meisten eine interessante Bereicherung im Arbeitsalltag.

Mit dem professionellen und motivierten Einsatz aller Mitarbeitenden konnte das Tagesgeschäft trotz der internen Umstellungsprozesse ohne jegliche qualitativen Einbussen oder Kompromisse weitergeführt werden. Der grosse Dank der Geschäftsleitung geht daher an alle, die uns in diesem schwierigen Jahr 2016 in irgendeiner Form unterstützt haben. Herzlichen Dank!



Bilanz 2016

Aktiven

	31.12.16 in CHF	31.12.15 in CHF
Aktiven		
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	819 443.88	547 362.44
Forderungen aus Lieferungen & Leistungen	642 580.40	549 341.15
Übrige Forderungen	57 024.20	60 354.95
Vorräte	9 831.18	10 091.47
Aktive Rechnungsabgrenzungen	12 361.85	7 701.65
Total Umlaufvermögen	1 541 241.51	1 174 851.66
<i>Anlagevermögen</i>		
Sachanlagen	3 700 442.57	3 884 760.31
Total Anlagevermögen	3 700 442.57	3 884 760.31
Total Aktiven	5 241 684.08	5 059 611.97

Passiven

	31.12.16 in CHF	31.12.15 in CHF
Passiven		
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>		
Verbindlichk. aus Lieferungen & Leistungen	76 415.60	131 446.66
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	28 442.98	42 931.15
Passive Rechnungsabgrenzungen	496 190.30	467 000.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	601 048.88	641 377.81
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>		
Langfristige Rückstellungen	20 000.00	20 000.00
Langfristige, verzinsliche Verbindlichkeiten	3 000 000.00	3 000 000.00
Total langfristiges Fremdkapital	3 020 000.00	3 020 000.00
<i>Zweckgebundener Fonds</i>		
Regio 144 hilft Nepal	9 423.40	0.00
Total zweckgebundener Fonds	9 423.40	0.00
<i>Eigenkapital</i>		
Aktienkapital	900 000.00	900 000.00
Allgemeine Gewinnreserven	25 700.00	23 500.00
Freiwillige Gewinnreserven	472 534.16	430 846.47
Unternehmenserfolg	212 977.64	43 887.69
Total Eigenkapital	1 611 211.80	1 398 234.16
Total Passiven	5 241 684.08	5 059 611.97

Erfolgsrechnung 2016

	2016 in CHF	2015 in CHF
Betriebsertrag		
Aus unplanbaren Transporten	4 991 951.30	4 553 445.85
Aus planbaren Transporten	960 237.00	1 012 468.00
Aus Notarztsystem	1 099 398.05	1 001 030.50
Übriger Betriebsertrag	120 563.82	89 518.90
Forderungsverluste inkl. Zuweis. Delkredere	-36 664.50	-38 993.80
Total Betriebsertrag	7 135 485.67	6 617 469.45
Betriebsaufwand		
<i>Personalaufwand</i>		
Saläraufwand	-4 003 676.45	-4 083 505.30
Sozialleistungen	-687 890.94	-668 417.79
Übriger Personalaufwand	-125 329.82	-128 061.15
Total Personalaufwand	-4 816 897.21	-4 879 984.24
<i>Sachaufwand</i>		
Medizinischer Bedarf	-159 207.07	-142 165.64
Haushaltaufwand	-78 421.70	-94 339.95
Unterhalt & Rep. Fahrzeuge, Mobilien	-391 724.47	-337 849.11
Büro- & Verwaltungsaufwand	-258 078.65	-251 615.09
EDV-Lizenzen & -Entwicklung	-54 778.04	-73 153.60
Beratungskosten & Werbung	-101 272.26	-32 964.90
Versicherungen, Gebühren, Abgaben	-133 498.65	-115 379.40
Übriger Sachaufwand	-14 085.48	-19 576.01
Total Sachaufwand	-1 191 066.32	-1 067 043.70
Total Betriebsaufwand	-6 007 963.53	-5 947 027.94

	2016 in CHF	2015 in CHF
Betriebserfolg EBITDAR	1 127 522.14	670 441.51
Miete inkl. Nebenkosten	-114 533.42	-98 117.59
Abschreibungen	-754 857.49	-576 382.13
Betriebserfolg EBIT	258 131.23	-4 058.21
Finanzaufwand	-44 647.14	-46 260.00
Finanzertrag	5 014.95	4 205.90
Übriger betriebsfremder Aufwand/Ertrag	3 902.00	90 000.00
Unternehmenserfolg vor Fondsrechnung	222 401.04	43 887.69
Zuweisung zweckgebundener Fonds	-13 004.30	0.00
Entnahme zweckgebundener Fonds	3 580.90	0.00
Unternehmenserfolg vor Steuern EBT	212 977.64	43 887.69
Steuern	0.00	0.00
Unternehmenserfolg	212 977.64	43 887.69

Einsatzstatistik 2016

Rettungswagen : Einsätze		6805
Einsatz für Gebiet Regio 144 ZH		4439
Einsatz für Gebiet Regio 144 SG		1898
Einsatz ausserhalb Gebiet Regio 144		468

Rettungswagen : Dringlichkeit		6805
Notfälle	mit Sondersignal	3223
Notfälle	ohne Sondersignal	1986
Verlegungen	mit Sondersignal	274
Verlegungen	ohne Sondersignal	1322

Rettungswagen : Einsatzart		6805
Medizin		4177
Chirurgie		1699
Psychiatrie (mehrheitlich Fürsorgerische Unterbringungen)		435
Verkehrsunfall		177
Funkrückruf		124
Gynäkologie / Geburt		73
Keine Patientin/kein Patient am Einsatzort		35
Schnellschnitt (Transport von Gewebeproben)		26
Anderes		59

Die zehn häufigsten Zielspitäler bei Notfalleinsätzen	
GZO Spital Wetzikon	2210
Spital Linth, Uznach	935
Spital Männedorf AG	291
Universitätsspital Zürich	223
Clienia Schlössli AG (Psychiatrie), Oetwil am See	125
Spital Uster	121
Kinderspital Zürich	118
Kantonsspital St. Gallen	68
Klinik Hirslanden, Zürich	67
Kantonsspital Winterthur	63

Rettungswagen : Einsatzdichte		pro Tag
Durchschnittliche Einsätze pro Tag		ø 18.59
Tag mit den meisten Einsätzen	21.3.16	35
Tag mit den wenigsten Einsätzen	13.3.16	7

Notarzt : Einsätze		1575
Einsatz für Gebiet Regio 144 ZH		380
Einsatz für Gebiet Regio 144 SG	med. Indikation	291
Einsatz für Gebiet Regio 144 SG	Rapid Responder	163
Einsatz für Gebiet Rettungsdienst Uster		532
Einsatz für Gebiet Rettungsdienst Glarus (in der St. Galler Spitalregion 3)		40
Einsatz ausserhalb Notarzt-Versorgungsgebiet		169



263 960

Ein grosser Wagen mit Blaulicht und Sirene, piepsende Geräte, unförmig wirkende Schienen für gebrochene Knochen – vieles im Rettungsdienst ist auffällig, es sticht ins Auge oder reizt unser Ohr. Eines der wichtigsten Werkzeuge der Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter hingegen ist schlicht unsichtbar, es hat auch keinen Geruch, keinen Ton, keine blinkenden Kontrolllampchen: der Sauerstoff.

Meistverwendetes Medikament

O₂, so die chemische Abkürzung des Sauerstoffs, ist das am meisten verwendete Medikament in der Notfallmedizin und damit auch bei der Regio 144 AG. Bei den 6805 Einsätzen des vergangenen Jahres, wie sie die Statistik auf der gegenüberliegenden Seite darstellt, erhielten viele der Patientinnen und Patienten von dem Gas. Sagenhafte 263960 Liter Sauerstoff wurden 2016 insgesamt verabreicht und damit jeweils auf schnelle und schmerzlose Art der O₂-Mangel behoben, der mit diversen Erkrankungen und Verletzung einhergeht.

Der Rettungsdienst führt Sauerstoff in Flaschen mit; in jedem Rettungswagen der «Regio» sind das drei 2-Liter- und zwei 10-Liter-Flaschen. Die am meisten verwendete der kleinen 2-Liter-Aluminiumflaschen (Bild links) befindet sich in einer Einsatztasche, die immer zum Notfallort

mitgenommen wird; eine weitere Flasche ist im Beatmungsgerät, und die dritte, in einem Ausenfach untergebrachte, dient als Reserve. Die zwei grossen, fast einen Meter hohen 10-Liter-Stahlflaschen speisen das O₂-Versorgungssystem des Rettungswagens.

400 Liter in 2-Liter-Flasche komprimiert

In den fünf Flaschen lagern insgesamt 5200 Liter Sauerstoff. Damit diese grosse Menge in die verhältnismässig kleinen Behältnisse geht, wird der Sauerstoff beim Einfüllen mit 200 Bar komprimiert. Das ermöglicht dann, dass in eine 2-Liter-Flasche 400 Liter O₂ passen. Denn liesse sich der Sauerstoff nicht komprimieren und würde man den Jahresbedarf der Regio 144 AG auf gängige 1,5-Liter-Pet-Flaschen umrechnen, bräuchte man 175 974 «Buddeln». Das heisst, im Schnitt müssten die Einsatzteams pro Tag 483 solcher Flaschen nachfüllen. Und wären 1,5 Liter Sauerstoff gleich schwer wie dieselbe Menge Wasser, hätten die Teams in jeder Schicht Dutzende Kilos «Luft» rumzuschleppen, während die heutige O₂-Tasche «nur» 7 Kilo wiegt.



REGIO 144 AG

Rettung
Zürichsee-Oberland-Linth
Spitalstrasse 29
8630 Rüti ZH

Tel. 055 220 41 41
Fax 055 220 41 42
www.regio144.ch
info@regio144.ch

Die Bilder dieses Jahresberichtes stammen von Martin Kuhn, Geschäftsführer der Regio 144 AG und dipl. Rettungssanitäter HF (ausser S. 4 Mitte, 5 oben, 7: Ernst Hilfiker; S. 4 unten und 6 oben: Mano Reichling; S. 11 unten rechts: Martin Hilfiker; S. 15: Seraina Boner).

Konzeption, Redaktion, Texte (ausser S. 3, 8, 10, 12, 14): Ernst Hilfiker, Stäfa.